

Über die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen in unseren Vereinen

Luise Kiesselbach=Erlangen

Erschienen in: Frauenstreben, Jg. 9. Heft 6, 2. März 1912, S. 29-31

Wenn die folgenden Ausführungen auch für Vereine in großen Städten, die auf langjährige, schöne Erfolge zurückbilden, dabei sich in besonderes günstiger Lage bei Veranstaltungen von Vorträgen und Kursen befinden, wenig Interessen bieten können, so dürfen sie doch für eine Reihe von Vereinen in kleineren Städten, neugegründete oder mit ungünstigen Verhältnissen kämpfende, von einigem Wert sein, da die Erfahrungen, die ihnen zugrunde liegen, der bekanntlich nach mehr als einer Richtung schwierigen Arbeit der Kleinstadt entstammen!

Unter den Hemmungen, die hier unserer Propagandaarbeit begegnen, stehen die, welche uns die Tradition bereiten, obenan. Weil man gewohnt gewesen, einem Zusammenschluss von Frauen zu einem Verein (Fachvereine ausgenommen), nur zwecks Ausübung von Wohltätigkeit, Einrichtung und Erhaltung von Wohlfahrtsanstalten, Liebesarbeit aller Art, die Berechtigung zuzuerkennen, fürchtet man bei einer Gründung, die andere Zwecke in den Vordergrund schob, auf zu viel Misstrauen oder Abwehr zu stoßen, und es wurde gewöhnlich mit der Zeit der sozialen Arbeit begonnen, die der alten Liebesarbeit am ähnlichsten war, ihr nahezu gleichkam!

Es ging dabei dann nicht nur leicht die Betonung verloren, dass hier nicht der Wunsch, wohl zu tun, sondern die soziale Gesinnung, das Bedürfnis des Ausgleichs, welches unsere Zeit von uns fordert. Die treibenden Elemente sein müssen, sondern es wurde gar manchmal auch baldigst alle verfügbaren Mittel, Zeit und Kräfte völlig belegt; man glaubte die Vereinsaufgabe erfüllt, und je nach Erfolg trat eine gewisse Zufriedenheit mit den Leistungen des Vereins ein, die vom Stillstand nicht weit entfernt ist.

Eine neue Anregung, ein neuer Vorschlag konnte unter Umständen das größte Erstaunen, eine förmliche Entrüstung hervorrufen, wenn auch nur einzelne besonders tätige Mitglieder wirklich beschäftigt waren: der Verein hatte doch seine Tätigkeit, in der es herrlich weit gebracht hatte, so dass man sich genügen lassen konnte.

Nehmen wir an, dass zwar die leitenden Persönlichkeiten durch diese Entwicklung den Zweck des Vereins nicht aus den Augen verlieren, so liegt doch nahe, dass eine große Anzahl der Mitglieder es tut, und dass eine weitere gar nicht dahin gelangt, denselben je zu erschaffen, dass also die Propagandaarbeit ganz außerordentlich gehemmt sein muss.

Als das dringendste Erfordernis muss deshalb für alle unsere Vereine empfohlen werden, den Teil des Programms, der die Förderung der geistigen Interessen der Frau, ihre Weiterbildung, ihr Bekanntwerden mit den Problemen der Frauenbewegung enthält, gleich von Anfang an richtig mit zu Wort kommen zu lassen, zumal sich in einer Reihe von Gebieten sehr gut mit ihm die Anregung zur sozialen Arbeit verbinden lässt.

Ist es doch vielfach nur Unkenntnis der wahren Lage der Dinge, die manche unserer Frauen sich mit der Zeitung ihres Mitgliedbeitrages genügen und ist im übrigen in allzu sorglosem Genießen ihres wohlbehüteten Geschicks verharren lässt, und wird wohl jeder Vortrag einer unserer Führerinnen nach tiefer Richtung Aufklärungsarbeit leisten können, wie auch bei der Wahl von Themen für wissenschaftlichen und sozialpolitische Kurse sich eine Reihe solcher finden lässt, die die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau auf reformbedürftigen Gebieten betonen; und wird weiterhin das Geleiten in abstrakte Gebiete überhaupt das Bildungsniveau der Frauen auch nach der Richtung zu heben im Stande sein, dass die Zeitprobleme nach ihrem Werte würdigen lernen und selbst begehren, an ihre Lösung mitzuarbeiten.

Sind wir uns damit klar geworden, dass wir, wenn wir mit unseren Vereinen Förderung der Frauen anstreben, die Propaganda, Erziehungs- und Bildungsfragen nicht vernachlässigen dürfen, so fragt sich zunächst, in welcher Weise wir die Vertretung dieser Forderung organisieren sollen.

Wie auf allen Gebieten unserer Propagandaarbeit ist auch hier eine der ernstesten Vorbedingungen die, dass wir lernen, sie unseren heimischen Verhältnissen anzupassen, ja uns deren besondere Eigentümlichkeiten nutzbar zu machen. So wird es sich sehr empfehlen, bei der Wahl einer Rednerin von auswärts aus dem Gebieten der Frauenbewegung, den Eindruck mitsprechen zu lassen, den dieselbe in andren Vereinen, die ähnliche Verhältnisse bieten, hinterlassen: zu überlegen, ob ihr Standpunkt, ob ihr spezielles Arbeitsgebiet für den betreffenden Verein geeignet scheint: denn eine ungeeignete Persönlichkeit kann sehr schädliche Wirkung hervorbringen, das Vereinsansehen sogar herabsetzen: weiter ihrer Einführung Notizen und Rezensionen in den Blättern vorausgeben lassen, auf ihre Schriften aufmerksam machen.

[Hier ist auf die Propaganda Kommission unseres Hauptverbandes hinzuweisen, die allen unseren Vereinen aufs bereitwilligste über Redner und Rednerinnen Auskunft gibt, Vermittlungen macht, geeignete Notizen usw. versendet.]

Bei der Veranstaltung von wissenschaftlichen, halbwissenschaftlichen und sozialpolitischen Vorträgen, in denen Zyklen von 5-6 Vorträgen, etwa in wöchentliches Zwischenräumen, einzeln veranstalteten vorzuziehen sind, wird man zunächst bestrebt sein zu versuchen, ob sich geeignete Redner am Ort finden lassen. Ist dies der Fall, so wird in Betracht zu ziehen sein:

Ob die vorgeschlagenen Redner gewährleisten, dass sie es verstehen, den Stoff so zu gestalten, dass er dem Hörerkreis angepasst wird, verständlich ist,

ob nicht zu viel vorausgesetzt, aber auch nicht so tief gegriffen wird, dass das Niveau für die Frauen allzu sehr herabgestimmt erscheint,

ob, falls das Thema die Frauenbestrebung berühren könnte, des Redners Gesinnung denselben gegenüber eine solche ist, dass keinerlei absprechende Urteile oder eingeflochtenen zweifelnde Betrachtung zu Triumphen der Gegner oder irgend welchen kämpfen Veranlassung werden könnten.

Unter den akademisch Gebildeten sind es zumeist die Ärzte und Richter, die sich zu belehrenden Kursen bereithalten lassen; einerseits gibt ihnen ihr Beruf mehr Gelegenheit, Frauenarbeit verstehen zu lernen, andernteils erleben sie es täglich, wie notwendig Frauenhilfe zur Durchführung aller Fortschritte für Volksgesundheitspflege und öffentliche Fürsorgetätigkeit ist. Auch die sich nur abstrakten Wissenschaften oder humanistischer Lehrtätigkeit hingebenden Männer beginnen, angeregt durch die überall eingeführten Reformen der Mädchenschulen, dem Streben der Frauen nach Weiterbildung mehr Rechnung zu tragen, und in ihrem Kreise dürfte es ebenfalls nicht mehr so schwer als früher sein, Lehrkräfte für unsere Vereine zu finden. Sollte dies aber doch der Fall sein, so bleibt noch der Ausweg, dass man sich mit den Vereinen in den Nachbarstädten in Verbindung setzt, und gleichzeitig mit denselben auswärtige Redner oder Rednerinnen zu gewinnen versucht, die in mehreren Städten an auseinander folgenden Tagen sprechen.

Die äußeren Maßnahmen bei solchen Veranstaltungen bedürfen ebenfalls sorgfältigster Vorbereitung, zu welchem Zwecke in erster Linie die Presse zu interessieren ist.

Ist die Persönlichkeit des Redners bekannt, so wird auf andere als auf die Veranstaltung des Vortrags oder Kursus hinweisende Besprechung mit genauer Angabe des Themas im redaktionellen Teil zu verzichten sein. Dieselbe sollte, ebenso wie die mehrfach zu wiederholende Annonce spätestens vierzehn Tage vor Beginn des Kursus oder Veranstaltung des Vortrags eingereicht werden. Zugleich vergewissere man sich, dass ein Rezensent oder eine Rezensentin zur Abfassung von Referaten bereit ist, da das rechtzeitige Erscheinen eines solchen bei Einzelvorträgen den Eindruck vertieft und bei Kursen außerdem dem laufenden Kurs noch Teilnehmer gewinne kann.

Fremde Redner und Rednerinnen, über deren Person die Blätter Notizen im redaktionellen Teil aufzunehmen gebeten werden, sind bei Beginn durch die Vorsitzende des Vereins mit einigen kurzen Worten einzuführen, am Schluss, ist tunlichst immer der Dank des Vereins anzusprechen. Bei Veranstaltung von nicht rein belehrenden, sondern Propaganda-Vorträgen wird eine anschließende Diskussion sich als sehr förderlich erweisen, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, dass sich unter den Zuhörern solche finden werden, deren Meinung – und sei es auch eine gegenteilige – zu hören, Verständnis und Interesse fördern wird.

Diese Diskussion kann erleichtert werden, indem die Besprechung von mit dem Thema verbindende örtliche Verhältnisse, Wünsche und dergleichen in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, etwa durch die Vorsitzende

gelegentlich des Dankes oder ein darauf vorbereitetes Vorstandsmitglied, oder eine dafür gewonnene Persönlichkeit.

Auch der Zeitpunkt zur Abhaltung der Veranstaltung will sorgfältig gewählt sein. Die letzten Wochen vor Weihnachten, die Faschingszeit, sowie die Hochsommermonate Juli und August dürften sich als ungeeignet erweisen; Zusammentreffen mit vielbesuchten Konzerten, Theateraufführungen, Bällen usw. wird in kleinen Städten zu vermeiden sein; die Wahl der Stunde muss sich nach den Gepflogenheiten des Ortes richten.

Bei der erstmaligen Einrichtung eines Vortragszyklus ist das herumschicken einer Liste mit entsprechendem Aufruf und Billettvorverkauf von großem Vorteil, weil den Veranstaltenden dadurch die Sicherheit eines bestimmten vorhandenen Zuhörerkreises gegeben werden kann

An außerhalb dem Verein stehende Persönlichkeiten, auf deren Teilnahme Wert gelegt wird, sollten besondere Einladungen mit Abgabe von Freikarten ergehen; Schülerinnen und Lehrerinnen unter Umständen Karten zu ermäßigtem Preise angeboten werden.

Es ist durchaus nicht an dem, dass unsere Vereine für solche Veranstaltungen große Mittel aufwenden müssen, sondern in den meisten Fällen können sie sich sogar eine Einnahmequelle damit verschaffen. Zu Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Zweckes wird es öfter gelingen, einen Saal ohne weitere Kosten, als zur Deckung der Auslagen für Heizung und Beleuchtung nötig, zu bekommen; so stellen manche Logen ihre Säle, Gymnasien ihre Aula, die Behörden Schul- und Vorlesungsräume bereitwilligst zur Verfügung, wenn in der richtigen Weise darum gebeten wird. Propagandavorträge können leicht so eingerichtet werden, dass Einnahmen und Ausgaben sich decken. Je nach den Verhältnissen des Vereins geht bei belehrenden Kursen der Redner unter Umständen darauf ein, dass die Hälfte des Ertrags einem Vereinszweck zugeführt wird, oder er verzichtet zu Gunsten eines solchen auf jegliches Honorar.

Bei Veranstaltungen, die besonders auf Teilnahme aus den höheren Ständen rechnen, kann der Eintrittspreis ein entsprechender sein; doch wird es sich immer von Vorteil erweisen, wenn den Mitgliedern eine kleine Ermäßigung zu Teil wird.

Bei Veranstaltungen, die sich an die Allgemeinheit wenden, sollte nur ein kleines Entgelt erhoben werden. Von ganz freiem Eintritt abzusehen, muss aber dringend geraten werden, da Vorträge mit freiem Eintritt oft mit Nichtachtung begegnet wird, man Proselytenmacherei und dergleichen darunter vermutet, ihren Wert von vornherein anzweifelt! Wünscht man hier einen großen Kreis heranzuziehen, so sind allerlei Hilfsmittel zur Bestärkung des Versuchs angebracht; man lädt die in der Stadt vorhandenen Frauenorganisationen zur Teilnahme ein, gibt Karten in Bündeln zu 10 oder mehr Stück zu ermäßigten Preise an dieselben ab, veranlasst Anschläge in Fabriken an öffentlichen Plätzen usw. Der Umstand, dass hierfür die Annoncen meist unentgeltlich aufgenommen werden, erlaubt häufigstes Inserieren. Auf diese Weise ist in kleinen Städten erreicht worden, dass 200 Frauen an einem

Kiesselbach, Luise (1912): Über die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen

gemeinverständlichen Rechtskursus, die gleiche Zahl an einem Kursus für Kinder- und Säuglingspflege, eine nahezu ebenso große an einem solche über Volksgesundheit teilgenommen hat!

Hat ein Verein nach dieser Richtung einige Male mit Erfolg gearbeitet, so wird er die Erfahrung machen, daß sich unversehens sein Ansehen nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch in der Allgemeinheit um ein Bedeutendes erhöht, daß der geistige Inhalt seiner Arbeit richtig erkannt wird: daß die angeforderten Redner in der, am besten von der Vorsitzenden versöhnlich gestellten Mitte nie ein unbescheidenes Verlangen, sondern meist eine willkommene Aufforderung sehen, aus ihrem Schaffensgebiet einem größeren, schon gesicherten Zuhörerkreis Belehrung zu übermitteln, den sie darum nicht geringer achten werden, weil, er zumeist aus Frauen besteht.

Fassen wir zum Schluß zusammen, so ergibt sich, daß zu Entwicklung unserer Vereine, zur vollständigen Programmerfüllung weder die Veranstaltung von Propagandavorträgen von Führerinnen der Frauenbewegung, noch die Veranstaltung von belehrenden Kursen entbehrt werden kann. Es sollte zu einer gewissen Gesetzmäßigkeit erhoben werden, daß jeder Verein mindestens einen Zyklus von belehrenden Vorträgen und 1-2 sehr gut gewählten Propagandavorträge in jedem Jahre veranstaltet. Die letztgenannten werden umso wirkungsvoller sein, je aktueller die Fragen sind, die sie behandeln. In der Ermutigung zur Aufnahme neuer Arbeitsgebiete, in dem Bekämpfen der Gegner, im Zerstreuen der Vorurteile, in der Gewinnung von Mitarbeitern und Freunden werden sie dann den Vereinen eine unschätzbare Stütze werden.

Kiesselbach, Luise (1912): Über die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen in unseren Vereinen

Kiesselbach, Luise (1912): Über die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen

Abschrift durch Cindy Grundt im Mai 2013

Weitere Informationen zu Luise Kiesselbach unter

www.luise-kiesselbach.de

Für Hinweise auf Fehler und Ergänzungen sowie für weitere Informationen zu Luise Kiesselbach bin ich jederzeit dankbar!

Verantwortlich:

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp

Ammendorfer Weg 115

06128 Halle

Tel. 0345/ 54 84 680

johannes@herwig-lempp.de

www.herwig-lempp.de

Leitung veranstaltet. Die Kurse für Säuglingspflege, Sprach- und Stenographie-Kurse waren gut besucht. Mehrere Mitglieder der Jugendgruppe beteiligten sich als freiwillige Helferinnen im Mädchenhort.

Die nach Genehmigung des Kassenerichtes erfolgte Wahl des Vorstandes ergab, nachdem die langjährige 1. Vorsitzende Frau Reg. Dir. Mayer, die dem Verein hervorragende Dienste geleistet, aufs ausdrückliche Gebeten hatte, von ihrer Wiederwahl Abstand zu nehmen, folgendes Resultat: 1. Vorsitzende Frau Apotheker Nehm. 2. Vorsitzende Frau Bürgermeister Auer, Schriftführerin Frau Reg. Dir. Giesendörfer, stellv. Schriftführerin Frau Rentier G. Rosenblatt, Kassensührerin Frau Kaufmann Strobel, stellv. Kassensührerin Frä. Gutmann. 15 Beisitzerinnen betätigten sich in den einzelnen Arbeitsgebieten des Vereins.

In Anerkennung ihrer vielen Verdienste und aufopfernden Tätigkeit in der Leitung des Vereins wurde Frau Reg. Dir. Emma Mayer zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

Verein für Fraueninteressen München.

Geschäftsstelle: Brienerstraße 37/0. Telefon 10050.
Bureau, Lesezimmer und Bibliothek geöffnet an Werktagen von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Sprechstunden der Schriftführerinnen: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 3—6 Uhr.

Sprechstunden der Auskunftsstelle: Dienstag und Donnerstag 6—1/8 Uhr.
Sprechstunden der Rechtsabteilung: Mittwoch und Samstag 1/2—1/8 Uhr (letztere in der Frauenarbeitschule, von der Tannstr. 2).

Sprechstunden des Instituts für soziale Arbeit:

— (Brienerstraße 37/0). —

Vermittlungsstelle für soziale Arbeit und Sprechstunden der 1. u. 11. Vorsitzenden: Donnerstag von 3—5 Uhr.

Sprechstunden der wissenschaftlichen Leiterin: Montag von 3—5 Uhr.
Auskunftsstelle, Materialverleihung und Kartenabgabe für die Kurse für soziale Frauenbildung Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag 10—12 Uhr
Fürsorgestelle für Blinde und Schwachsichtige: Freitag von 10—12 Uhr.

Montag, 26. Februar,

abends 8 Uhr, im Deutschen Hof

Vortrag von Frau Carry Brachvogel:

„Hebbel und die moderne Frau“.

Von Nichtmitgliedern wird an diesem Abend 1 Mark Eintritt erhoben, die Beitragsquittung gilt als Ausweis.

Statt des Mitgliederabends am 4. März, der wegen des gleichzeitig stattfindenden Frauenkongresses in Berlin ausfällt, ist eine gesellige Zusammenkunft am

Freitag, 8. März,

nachmittags 5 Uhr, im Deutschen Hof geplant. Vortrag von Frau Hedwig Wolff-Adolphi über „Die Kunst des Sprechens“ mit Demonstrationen und Fragenbeantwortung. Sollten sich noch Änderungen in Bezug auf Tag und Stunde ergeben, so wird das in der nächsten Nummer bekannt gemacht.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, den Jahresbeitrag von 4 M nebst 50 S Zustellgebühr für das Frauenstreben (ev. auch das Abonnement für Zentralblatt und Frauenbewegung) an die Kassensührerin Frä. Marie Seilbronner, München 27, Solbeinstraße 12/0, per Postanweisung senden oder an den Vereinsabenden bezahlen zu wollen. Mitgliederbeiträge, die bis zum 1. März nicht eingelaufen sind, werden, um dem Verein Mahn- und Botengelder zu ersparen, wieder per Postnachnahme erhoben. (Der Postschein gilt als Quittung.)

Verein der Privat-Lehrerinnen Bayerns E. V. Einladung zur Monatsversammlung

am Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, Schellingstr. 39/0.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Anstellungsvertrages für Privatlehrerinnen an Schulen und Anstalten.
2. Beratung über das Heim für Privatlehrerinnen, welches in allernächster Zeit in Betrieb kommen soll, da durch eine großzügige Spende die erforderlichen Geldmittel zum Verwirklichen der lange gehegten Idee nun vorhanden sind.

Angeichts dieser höchst wichtigen, in unser Berufsleben und in unsere Lebensführung eingreifenden Fragen bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung und Einführung von Kästen.

Aufforderung an unsere Mitglieder.

1. Alle Respektantinnen für das oben erwähnte, neu zu gründende Heim in München mögen sich baldmöglichst schriftlich oder mündlich beim Vorstand melden. — Sehr erwünscht wäre dies noch vor der Monatsversammlung am 6. März.
2. Erholungsbedürftige Mitglieder werden daran erinnert, falls sie die überaus günstige Gelegenheit eines unentgeltlichen Aufenthaltes in einem Ferienheim am Chiemsee ergreifen wollen, sich baldmöglichst beim Vorstand vorzumerken.

Der Vorstand.

Verein für Fraueninteressen Schweinfurt.

Sonntag, den 25. Februar:

Vortrag von Fräulein Anna Freund, München

über

„Die bayerische Mädchenschulreform“.

Wirtschaftl. Frauenschule des Verbandes pfälz. Fraueninteressen-Vereine zu Frankenthal. Für Töchter gebildeter Stände. Ordnl. Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau und Geflügelzucht. Beginn der Kurse: April, Oktober. Der Lehrgang ist einjährig mit abschließender Prüfung. Es werden auch Halbjahreskurse für wirtschaftl. Lehrerinnen mit staatl. Prüfung. Ausbildungszeit zweijährig, aufgenommen. Eintritt nur Oktober. Pension mit Unterricht: Pfälzerinnen 800 Mk., Nichtpfälzerinnen 1000 Mk. Prospekte durch die Vorsteherin der **Wirtschaftlichen Frauenschule Frankenthal** (Rheinpfalz). □ □

Kurse für gesundheitliches Sprechen

in Gruppen zu 5 Teilnehmern.

Dauer 4 Wochen. (Täglich 1 Stunde).

Frau Hedwig Wolff-Adolphi.
München-Schwabing, Ainmillerstr. 4/0.

Preis für jeden Teilnehmer einer Gruppe 30 Mk.

Einzelunterricht 3 Mark pro Stunde. (Für Vereinsmitglieder Ermäßigung). Anmeldungen vorm. 12—1. Bei schriftlicher Benachrichtigung jederzeit.

Frauenstreben.

21. MRZ. 2

Veröffentlichungsorgan des Hauptverbandes bayerischer Frauenvereine.

Organ der Vereine für Fraueninteressen München, Ingolstadt, Fürstfeldbruck, Pasing, Speyer a. Rh., Neustadt a. d. S., Homburg und des Vereins der Privatlehrerinnen Bayerns, Sitz München.

Herausgegeben von **Clara Lang.**

Abonnementspreis: vierteljährlich 35 Pfg. (ohne Zustellgebühr). — Anzeigen die 4spaltige Beitzelle 15 Pfg. — Reklamen: die Zeile 50 Pfg. Postzeitungsliste 380a. Bestellungen nehmen an die Postanstalten und die Geschäftsstelle, die Buchdruckerei von Ernst René Grojfer, Frankenthal (Pfalz). Manuskriptsendungen an die Redaktion, Frau Clara Lang-München. Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen Rückporto. Erscheint alle 14 Tage Samstags. Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Nr. 6.

München, 2. März 1912.

9. Jahrg.

Inhalt:

Verbandsnachrichten. — Ueber die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen in unseren Vereinen. — Einiges über Sprechtechnik. — Rundschau. — Aus unseren Vereinen. — Beiträge für die Gedächtnis-spende bezw. für die Sta. Freudenberg-Stiftung. — Inserate.

Verbandsnachrichten.

Die Generalversammlung des oberbayerischen Kreisverbandes findet Samstag, den 16. März, in München, im Bureau des Vereins für Fraueninteressen, vormittags 10—12 und nachmittags 3—6 Uhr statt. Tagesordnung: Verbandsbericht, Kassensbericht, Berichte der Verbandsvereine, Anträge, Vorstandswahl, Arbeitsplan. Die Mitglieder der angeschlossenen Vereine haben Zutritt.

Der Bezirks-Lehrerinnenverein Würzburg und der neugegründete Privat-Lehrerinnenverein Würzburg sind dem Kreisverband unterfränkischer Frauenvereine beigetreten.

Ueber die Veranstaltung von Vorträgen und Kursen in unseren Vereinen.

Luise Kieselbach-Erlangen.

Wenn die folgenden Ausführungen auch für Vereine in großen Städten, die auf langjährige, schöne Erfolge zurückblicken, dabei sich in besonders günstiger Lage bei Veranstaltung von Vorträgen und Kursen befinden, wenig Interesse bieten können, so dürften sie doch für eine Reihe von Vereinen in kleineren Städten, neugegründete oder mit ungünstigen Verhältnissen kämpfende, von einigem Wert sein, da die Erfahrungen, die ihnen zugrunde liegen, der bekanntlich nach mehr als einer Richtung schwierigen Arbeit der Kleinstadt enttannnen!

Unter den Hemmnissen, die hier unserer Propagandaarbeit begegnen, stehen die, welche uns die Tradition bereitet, obenan. Weil man gewohnt gewesen, einem Zusammenschluß von Frauen zu einem Verein (Fachvereine ausgenommen), nur zwecks Ausübung von Wohltätigkeit, Einrichtung und Erhaltung von Wohlfahrtsanstalten, Liebesarbeit aller Art, die Berechtigung zuzuerkennen, fürchtete man bei einer Gründung, die andere Zwecke in den Vordergrund schob, auf zu viel Mißtrauen oder Abwehr zu stoßen, und es wurde gewöhnlich mit der Seite der sozialen Arbeit begonnen, die der alten Liebesarbeit am ähnlichsten war, ihr nahezu gleichsam! Es ging dabei dann nicht nur leicht die Betonung verloren, daß hier nicht der Wunsch, wohl zu tun, sondern die soziale Gesinnung, das Bedürfnis des Ausgleichs, welches unsere Zeit von uns fordert, die treibenden Elemente sein müssen, sondern es wurden gar manchmal auch baldigst alle verfügbaren Mittel, Zeit und Kräfte völlig belegt; man glaubte die Vereinsaufgabe erfüllt, und je nach Erfolg trat eine ge-

wisse Selbstzufriedenheit mit den Leistungen des Vereins ein, die vom Stillstand nicht weit entfernt ist.

Eine neue Anregung, ein neuer Vorschlag konnte unter Umständen das größte Erstaunen, eine förmliche Enttäuschung hervorrufen, wenn auch nur einzelne besonders tätige Mitglieder wirklich beschäftigt waren; der Verein hatte doch seine Tätigkeit, in der er es herrlich weit gebracht hatte, so daß man sich genügen lassen konnte.

Rehmen wir an, daß zwar die leitenden Persönlichkeiten durch diese einseitige Entwicklung den Zweck des Vereins nicht aus den Augen verlieren, so liegt doch nahe, daß eine große Anzahl der Mitglieder es tut, und daß eine weitere gar nicht dahin gelangt, denselben je zu erfassen, daß also die Propagandaarbeit ganz außerordentlich gehemmt sein muß.

Als das dringendste Erfordernis muß deshalb für alle unsere Vereine empfohlen werden, den Teil des Programms, der die Förderung der geistigen Interessen der Frau, ihre Weiterbildung, ihr Bekanntwerden mit den Problemen der Frauenbewegung enthält, gleich von Anfang an richtig mit zu Wort kommen zu lassen, zumal sich in einer Reihe von Gebieten sehr gut mit ihm die Anregung zur sozialen Arbeit verbinden läßt.

Ist es doch vielfach nur Unkenntnis der wahren Lage der Dinge, die manche unserer Frauen sich mit der Leistung ihres Mitgliedsbeitrages genügen und sie im übrigen in allzu sorglosem Genießen ihres wohlbehüteten Reichs verbarren läßt, und wird wohl jeder Vortrag einer unserer Zuhörerinnen nach dieser Richtung Aufklärungsarbeit leisten können, wie auch bei der Wahl von Themen für wissenschaftliche und sozialpolitische Kurse sich eine Reihe solcher finden läßt, die die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau auf reformbedürftigen Gebieten betonen; und wird weiterhin das Geleiten in abstrakte Gebiete überhaupt das Bildungsniveau der Frauen auch nach der Richtung zu heben im Stande sein, daß sie die Zeitprobleme nach ihrem Werte würdigen lernen und selbst begehren, an ihrer Lösung mitzuarbeiten.

Sind wir uns somit klar geworden, daß wir, wenn wir mit unseren Vereinen Förderung der Frauen anstreben, die Propaganda, Erziehungs- und Bildungsfragen nicht vernachlässigen dürfen, so fragt sich zunächst, in welcher Weise wir die Vertretung dieser Forderung organisieren sollen.

Wie auf allen Gebieten unserer Propagandaarbeit ist auch hier eine der ernstesten Vorbedingungen die, daß wir lernen, sie unseren heimischen Verhältnissen anzupassen, ja uns deren besondere Eigentümlichkeiten nutzbar zu machen. So wird es sich sehr empfehlen, bei der Wahl einer Rednerin von auswärts aus dem Gebiete der Frauenbewegung, den Eindruck mitzupreisen zu lassen, den dieselbe in andern

Vereinen, die ähnliche Verhältnisse bieten, hinterlassen; zu überlegen, ob ihr Standpunkt, ob ihr spezielles Arbeitsgebiet für den betreffenden Verein z e i g n e t erscheint; denn eine ungeeignete Persönlichkeit kann sehr schädliche Wirkung hervorbringen, das Vereinsansehen sogar herabsetzen; weiter ihrer Einführung Notizen und Rezensionen in den Blättern vorausgehen lassen, auf ihre Schriften aufmerksam machen.

[Hier ist auf die Propaganda-Kommission unseres Hauptverbandes hinzuweisen, die allen unseren Vereinen aufs bereitwilligste über Redner und Rednerinnen Auskunft gibt, Vermittlungen macht, geeignete Notizen z. v. sendet.]

Bei der Veranstaltung von wissenschaftlichen, halb-wissenschaftlichen und sozialpolitischen Vorträgen, in denen Zyklen von 5-6 Vorträgen, etwa in wöchentlichen Zwischenräumen, einzeln veranstaltet vorzuziehen sind, wird man zunächst bestrebt sein zu versuchen, ob sich geeignete Redner am Ort finden lassen. Ist dies der Fall, so wird in Betracht zu ziehen sein:

Ob die vorgezeichneten Redner gewährleisten, daß sie es verstehen, den Stoff so zu gestalten, daß er dem Hörerfreis angepaßt wird, verständlich ist.

Ob nicht zu viel vorausgesetzt, aber auch nicht so tief gegriffen wird, daß das Niveau für die Frauen allzusehr herabgestimmt erscheint.

Ob, falls das Thema die Frauenbestrebungen berühren könnte, des Redners Geminnung denselben gegenüber eine solche ist, daß keinerlei absprechenden Urteile oder eingeschobenen zweifelnde Betrachtungen zu Triumphden der Gegner oder irgend welchen Kämpfen Veranlassung werden könnten.

Unter den akademisch Gebildeten sind es zumeist die Ärzte und Richter, die sich zu belehrenden Kurien bereit finden lassen; einerseits gibt ihnen ihr Beruf mehr Gelegenheit, Frauenarbeit verstehen zu lernen, andererseits erleben sie es täglich, wie notwendig Frauenhilfe zur Durchführung aller Fortschritte für Volksgesundheitspflege und öffentliche Fürsorgetätigkeit ist. Auch die sich nur abstrakten Wissenschaften oder humanistischer Lehrtätigkeit hingebenden Männer beginnen, angeregt durch die überall eingeführten Reformen der Mädchenschulen, dem Streben der Frauen nach Weiterbildung mehr Rechnung zu tragen, und in ihrem Kreise dürfte es ebenfalls nicht mehr so schwer als früher sein, Lehrkräfte für unsere Vereine zu finden. Sollte dies aber doch der Fall sein, so bleibt noch der Ausweg, daß man sich mit den Vereinen in den Nachbarstädten in Verbindung setzt, und gleichzeitig mit denselben auswärtige Redner oder Rednerinnen zu gewinnen versucht, die in mehreren Städten an aufeinander folgenden Tagen sprechen.

Die äußeren Maßnahmen bei solchen Veranstaltungen bedürfen ebenfalls sorgfältigster Vorbereitung, zu welchem Zwecke in erster Linie die Presse zu interessieren ist.

Ist die Persönlichkeit des Redners bekannt, so wird auf andere als auf die Veranstaltung des Vortrags oder Kuriums hinweisende Besprechung mit genauer Angabe des Themas im redaktionellen Teil zu verzichten sein. Dasselbe sollte, ebenso wie die mehrfach zu wiederholende Annonce spätestens vierzehn Tage vor Beginn des Kuriums oder Abhaltung des Vortrags eingelegt werden. Zugleich vergewissere man sich, daß ein Rezensent oder eine Rezensentin zur Abfassung von Referaten bereit ist, da das rechtzeitige Erscheinen eines solchen bei Einzelvorträgen den Eindruck vertieft und bei Kurien außerdem dem laufenden Kurs noch Teilnehmer gewinnen kann.

Fremde Redner und Rednerinnen, über deren Person die Blätter Notizen im redaktionellen Teil anzunehmen gebeten werden, sind bei Beginn durch die Vorsitzende des Vereins mit einigen kurzen Worten einzuführen, am Schluß ist

tunlichst immer der Dank des Vereins auszusprechen. Bei Veranstaltung von nicht rein belehrenden, sondern Propaganda-Vorträgen wird eine anschließende Diskussion sich als sehr förderlich erweisen, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sich unter den Zuhörern solche finden werden, deren Meinung — und sei es auch eine gegenteilige — zu hören, Verständnis und Interesse fördern wird.

Diese Diskussion kann erleichtert werden, indem die Besprechung von mit dem Thema verbindende örtliche Verhältnisse, Wünsche und dergleichen in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, etwa durch die Vorsitzende gelegentlich des Dankes oder ein darauf vorbereitetes Vorstandsmitglied, oder eine dafür gewonnene Persönlichkeit.

Auch der Zeitpunkt zur Abhaltung der Veranstaltung will sorgfältig gewählt sein. Die letzten Wochen vor Weihnachten, die Faschingszeit, sowie die Hochsommermonate Juli und August dürften sich als ungeeignet erweisen; Zusammentreffen mit vielbesuchten Konzerten, Theateraufführungen, Bällen zc. wird in kleinen Städten tunlichst zu vermeiden sein; die Wahl der Stunde muß sich nach den Gepllogenheiten des Ortes richten.

Bei der erstmaligen Einrichtung eines Vortragszyklus ist das Herumschicken einer Liste mit entsprechendem Aufruf und Billetvorverkauf von großem Vorteil, weil den Veranstaltenden dadurch die Sicherheit eines bestimmt vorhandenen Zuhörerkreises gegeben werden kann.

An außerhalb dem Verein stehende Persönlichkeiten, auf deren Teilnahme Wert gelegt wird, sollten besondere Einladungen mit Abgabe von Freikarten ergehen; Schülerinnen und Lehrerinnen unter Umständen Karten zu ermäßigtem Preise angeboten werden.

Es ist durchaus nicht an dem, daß unsere Vereine für solche Veranstaltungen große Mittel aufwenden müssen, sondern in den meisten Fällen können sie sich sogar eine Einnahmequelle damit verschaffen. In Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Zweckes wird es öfter gelingen, einen Saal ohne weitere Kosten, als zur Deckung der Auslagen für Heizung und Beleuchtung nötig, zu bekommen; so stellen manche Logen ihre Säle, Gymnasien ihre Aula, die Behörden Schul- und Vorlesungsräume bereitwilligst zur Verfügung, wenn in der richtigen Weise darum gebeten wird. Propagandavorträge können leicht so eingerichtet werden, daß Einnahmen und Ausgaben sich decken. Je nach den Verhältnissen des Vereins geht bei belehrenden Kurien der Redner unter Umständen darauf ein, daß die Hälfte des Ertrags einem Vereinszweck zugeführt wird, oder er verzichtet zu Gunsten eines solchen auf jegliches Honorar.

Bei Veranstaltungen, die besonders auf Teilnahme aus den höheren Ständen rechnen, kann der Eintrittspreis ein entsprechender sein; doch wird es sich immer von Vorteil erweisen, wenn den Mitgliedern eine kleine Ermäßigung zu Teil wird.

Bei Veranstaltungen, die sich an die Allgemeinheit wenden, sollte nur ein kleines Entgelt erhoben werden. Von ganz freiem Eintritt abzulehnen, muß aber dringend geraten werden, da Vorträgen mit freiem Eintritt oft mit Nichtachtung begegnet wird, man Profiteuremacherei und dergleichen darunter vermutet, ihren Wert von vornherein anzweifelt! Willt man hier einen großen Kreis heranzuziehen, so sind allerlei Hilfsmittel zur Verstärkung des Besuchs angebracht; man lädt die in der Stadt vorhandenen Frauenorganisationen zur Teilnahme ein, gibt Karten in Bündeln zu 10 oder mehr Stück zu ermäßigtem Preise an dieselben ab, veranlaßt Anschläge in Fabriken, an öffentlichen Plätzen zc. Der Umstand, daß hierfür die Annoncen meist unentgeltlich aufgenommen werden, erlaubt häufigstes Inserieren. Auf diese Weise ist schon in kleinen Städten erreicht worden, daß 200 Frauen an einem gemeinverständ-

Endlich muß noch die schädliche Einwirkung einer ungenügend kräftigen Ein- und Ausatmung auf die Blutzirkulation und den Verdauungsvorgang erwähnt werden, und somit kommen wir auf die Beziehung der Atmung zur Gemütsstimmung, von der die Arbeitsfähigkeit von nervösen Menschen — und wer ist heute nicht nervös? — in hohem Maße abhängt.

Der zweite Schritt auf dem Wege zur Sprechkunst führt uns in das Gebiet der physiologischen Bildung der einzelnen Laute und ihrer psychologischen Bedeutung. Der berühmte Gesangspädagoge Julius Sey hat vor etwa 30 Jahren ein grundlegendes Werk über den sprachlichen Vortrag geschrieben, das wahrhaft geniale Sprechübungen enthält, die heute noch von keinem andern Lehrer übertroffen worden sind. In diesen mit unvergleichlichem Humor erdachten Übungen wird ein und derselbe Laut in rhythmischer Folge unzählige Male wiederholt, wobei die Aufmerksamkeit des Schülers ausschließlich auf die Wiederkehr des gleichen Lautes gerichtet ist und er in die Lage versetzt wird, seine ganze Energie auf ein und denselben physiologischen Vorgang zu konzentrieren. Es ist nunmehr die Aufgabe des Lehrers, die Fehler seiner Schüler mit äußerster Gewissenhaftigkeit zu beobachten und ihn gleichsam zu verleiten, neue Wege zu gehen. Denn es gibt keine schwierigere Arbeit, als unentwickelte Muskeln zu beleben und andere, die jahrelang an eine bestimmte Tätigkeit gewöhnt waren, zu entlasten. In der Lösung dieser Aufgabe finden wir die Antwort auf die Frage: „Wie lernt man richtig sprechen?“

Ein natürlicher Vortrag ist ohne die völlige Beherrschung der Sprechtechnik nicht denkbar. Affektation und Dilettantismus sind die verräterischen Begleiterdeinungen des „Nichtgelerthabens“. Auch die sogenannte angeborene Schüchternheit verichwindet in dem Augenblick, wo wir „bewußt“ richtig zu sprechen gelernt haben.

Gerade wir Frauen sollten uns diese Erkenntnis im Konkurrenzkampfe mit dem stärkeren Geschlechte zunutze machen. Unsere Sache gewänne eine bedeutende Unterstützung, wenn wir unsere Forderungen stets formvollendet zum Ausdruck brächten. „Sprechen“ können die meisten Männer auch nicht.

Rundschau.

Das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe, das zurzeit 55 angegliederte Organisationen und Auskunftsstellen umfaßt, hat neben Vorschläge zur Begründung und Einrichtung von Auskunftsstellen für die Berufswahl des weiblichen Geschlechts ausgearbeitet. Diese Vorschläge zeigen, in welcher Weise die Berufsberatung der weiblichen Jugend geregelt werden müßte, wenn eine möglichst vollständige Erfassung aller Jugendlichen aus allen Schichten der Bevölkerung gelingen soll. Das große Interesse, das heute dieser Frage in richtiger Erkenntnis ihrer volkswirtschaftlichen und erziehblichen Bedeutung entgegengebracht wird, das aber gelegentlich auch zu Gründungen verleitet, denen die erforderlichen Unterlagen fehlen, läßt die Herausgabe dieser Vorschläge, denen ein Literaturnachweis, Muster für Merkblätter und Lehrstellenfragebogen beigegeben sind, besonders dankenswert erscheinen. Gerade auf dem Gebiete der Berufsberatung sollte man die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse benutzen, damit die weibliche Jugend nach besten Kräften vor Schaden geschützt wird. Die „Vorschläge“ sind gegen Einwendung von 0,25 M inkl. Porto von der Geschäftsstelle des Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe Berlin N.W., Brückenallee 33, erhältlich.

Meisterprüfungen für Photographinnen. Der Verband für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau hat, gemeinsam mit einigen anderen Organisationen,

der Handwerkskammer Berlin das Geuch unterbreitet, einen Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung für Photographinnen einzurichten. Infolge dieses Antrages wird die Handwerkskammer Berlin nach Ostern, in der stillen Zeit, einen solchen Vorbereitungskursus stattfinden lassen, um den sich zur Meisterprüfung Meldenden vorher die hierfür nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Nach dem 1. Oktober 1913 werden nur noch solche Photographinnen, die eine Meisterprüfung abgelegt haben, das Recht besitzen, Personen, die die Photographie zum Erwerb erlernen wollen, auszubilden. Bis zum 1. Oktober 1913 können aber Photographinnen zur Meisterprüfung zugelassen werden, wenn sie entweder fünf Jahre hindurch selbständig ihr Gewerbe ausgeübt haben oder in leitender Stellung ebenso lange tätig waren. Tüchtige Photographinnen sollten sich daher sofort zur Teilnahme an diesem Kursus melden. Da der Vorbereitungskursus von der preussischen Regierung subventioniert wird, können Photographinnen aus ganz Preußen an diesem Kursus teilnehmen. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß den sturksteilnehmern auf Antrag eine pekuniäre Beihilfe gewährt wird. Diejenigen Photographinnen, die bis zum 1. Oktober 1913 keine fünfjährige Selbständigkeit nachweisen können, müßten sich zur Ablegung der Gesellenprüfung entschließen, der dann nach dreijähriger Tätigkeit im Gewerbe die Meisterprüfung folgen kann. Die Geschäftsstelle des Verbandes für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau, Berlin W., Linkstr. 11, 1. erteilt mündlichen und schriftlichen Bescheid in dieser Angelegenheit und bittet um Angabe von Namen und Adressen interessierter Photographinnen. Geschäftsstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9-1 Uhr, Freitag, Sonnabend von 5-7 Uhr.

Aus unsern Vereinen.

München Verein für Fraueninteressen. In einer stark besuchten Versammlung sprach am 16. Februar über: „Die Frau in Wohnungsaufsicht und Wohnungsplage“ die großherzogliche Wohnungsinpektoria Fel. Dr. Köhne. Sie führte aus, wie besonders die Frau mit ihren unmittelbaren Beziehungen zum Heim die Bedeutung des städtisch und gesundheitslich einwandfreien Wohnens am stärksten empfinden müsse und deshalb hier zu intensiver Mitarbeit berufen sei. Bei der Organisation der Wohnungsaufsicht selbst soll das bautechnische und polizeiliche Moment hinter die sozialen, städtischen und wohnungshygienischen Gesichtspunkte treten. Von besonderer Bedeutung ist hier immer der persönliche Einfluß des Aufsichtsganges, dessen vorbeugende, erzieherische Tätigkeit große Werte schaffen kann. Dem Vortrag folgte eine außerordentlich lebhafter Diskussion; es beteiligten sich daran Fel. Dr. Hell, Abg. Dr. Luidde, Dr. Lewinger (Mieterverein), Dr. Buchinger (Verein zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse), Graf Bothmer, Univ.-Prof. Dr. Loy, Fel. Goudsmitler und Fel. Naden, welche hervorhob, wie sehr auch die Waisenspielerin die Wohnungsaufsicht unterstützen könne. Alle Redner äußerten sich übereinstimmend für die Unentbehrlichkeit der Frau in der Wohnungsaufsicht und die Versammlung schloß mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution:

„Die vom Münchener Verein für Fraueninteressen am 16. Februar 1912 im Wittelsbacher Garten eintretende Versammlung möchte die Aufmerksamkeit der Regierung, des Landtags und der Magistrate der un- mittelbaren Städte auf jene Form der Wohnungsaufsicht lenken, welche zuerst im Landkreis Worms eingeführt worden ist. Die Wohnungsaufsicht durch praktisch, womöglich wissenschaftlich gebildete weibliche Beamte ist eine notwendige Ergänzung der durch die männlichen Beamten ausgeübten Tätigkeit. Sie ermöglicht vor allem eine intensive Bekämpfung der Wohnungsplage, d. h. der Anklage zur hygienischen, zweckmäßigen Wohnungsbenutzung und zur Beschüttung gewohnheitsmäßiger Mißstände. Da eine Besserung der baulichen Zustände für die unteren Volkschichten erst nach jahrelanger Arbeit erreicht werden kann, ist der Ausbau der oben erwähnten Seite der Wohnungsaufsicht von besonderer Wichtigkeit für die Erhaltung der Gesundheit der heranwachsenden Generation. Die akademisch gebildete Wohnungsinpektoria ist aber auch die geeignetste Vermittlerin zwischen den verschiedenen Arten sozialer Fürsorge für die Gesundheit und des Familienleben der unteren Volksklassen (Sänglings- und Kinderheim, Trinkerfürsorge, Kampf gegen die Tuberkulose usw.). In diesen häuslichen Fragen vermag gerade die Frau